

HÄNGEMATTE e.V.



Schwerpunktthema ab Seite 23

Nürnberg's Drogenszene im Umbruch

Noch ein Jahr Fahrradwerkstatt
dank Stiftung Obdachlosenhilfe

Seite 16

Fußball-Fans mit
großem Herzen

Seite 20



Impressum

**Hängematte –
Notschlafstelle und Krisenhilfe
für Suchtmittelabhängige e.V.**
Tafelfeldstr. 15
90443 Nürnberg
Tel.: 0911-28 76 555
Fax: 0911-28 77 778
info@haengematte-nuernberg.de
www.haengematte-nuernberg.de

Mitglied im Paritätischen Bayern

Vereinsregisternummer:
VR 1978, Amtsgericht Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74
BIC: SSKNDE77XXX

Hängematte e.V. ist als gemeinnützig
und mildtätig anerkannt.

V.i.S.d.P.: Peter Groß

Gestaltung: Groß/Engelhardt

Druck: optimum.druck
www.optimumdruck.de

Fotos

Alle Fotos:
© Hängematte e.V.

außer:

Seite 12:
G.C. auf Pixabay

Seite 15:
Straßenkreuzer – Das Sozialmagazin
Jahrgang 32 / Heft 6, Juni 2025

Seite 17:
Straßenkreuzer – Das Sozialmagazin
Jahrgang 31 / Heft 10, November
2024

Seite 29:
Robert Escalante auf Pixabay

Seite 30:
Markus Kammermann auf Pixabay

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser unseres Jahresberichts,

was europaweit zu beobachten ist, setzt sich auch hier vor unserer Haustüre in Nürnberg fort. Die Drogenlandschaft verändert sich. Heroin wird nicht mehr in dem Maße konsumiert wie noch vor zwei Jahren. Dafür entwickelt sich Nürnberg zu einer Hochburg für **so genannte synthetische Cannabinoide**. Das sind künstlich hergestellte Substanzen, die wie Cannabis konsumiert werden. Allerdings weisen sie ein höheres Suchtpotential auf. Die Rauschzustände sind deutlich kürzer als bei Heroin und oftmals geprägt von Amnesien oder auch psychotischen bis aggressiven Verhaltensweisen der Konsumierenden. Was das mit dem öffentlichen Raum in Nürnberg und mit uns hier in der Notschlafstelle macht, schildern wir in unserem **Schwerpunktthema ab Seite 21**.

Der fränkische Fußball gibt nicht immer nur Anlass zu purer Freude – sowohl diesseits als auch jenseits der Stadtgrenze. Umso leidenschaftlicher sind dessen Anhängerinnen und Anhänger, und umso großzügiger! Unglaubliche 125.000 Euro kamen bei der **diesjährigen Spendenaktion der Club-Fans** zusammen, die jedes Jahr aufs Neue vom Verein „Nordkurve für Nürnberg e.V.“ organisiert wird. Wir als Hängematte wurden ebenfalls bedacht. Ein Scheck über sagenhafte 12.500 Euro wurde uns auf dem Rasen des Max-Morlock-Stadions überreicht, worüber wir **auf Seite 20** berichten.

Dafür sagen wir ein riesengroßes Dankeschön – ebenso wie für alle anderen Spenden, die wir jedes Jahr erhalten. Das sind kleine und große Beträge von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Institutionen, die uns unsere Arbeit sehr erleichtern.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Inhalt

• Verein	4		
• Einrichtung und Arbeitsbereiche	5		
• Zielgruppe	8		
• Zielsetzungen und Hilfsangebote	8		
• Mitarbeitende	10	Über Hängematte	1
• Finanzierung	11		
• Kooperationen im Hilfesystem	12		
• Unser Dank	13		

• Soziale Stadtrundgänge – auch in der Hängematte	14		
• Ein weiteres Jahr Fahrradwerkstatt dank Stiftung Obdachlosenhilfe ...	16		
• Bettwäsche-Regale wieder gut gefüllt	18	Das Jahr 2025	2
• Secondhand ist voll im Trend	19		
• Fußballfans mit großem Herzen	20		

• Nürnbergs Drogenszene im Umbruch	21		
• Was ist „Spice“? Konsum als russisches Roulette	24	Schwerpunktthema	3

• Post an Hängematte 2025	26		
• Lebensberichte: Übernachtler erzählen	27	Besucher	4
• Drogentote 2025	30		

• Praktikumsmöglichkeiten	3	Praktikum bei Hängematte	5
• „Prakti-Projekte“: Beziehungsaufbau im Notschlafstellen-Alltag	3		

• Statistik 2025	30	Besucherstatistik	6
------------------------	----	-------------------	---

Hängematte e.V. ist ein eingetragener Verein und bietet Hilfen für wohnungslose Frauen und Männer mit Drogenproblemen.

Eckdaten

Adresse	Hängematte e.V. Notschlafstelle und Krisenhilfe für Suchtmittelabhängige e.V. Tafelfeldstr. 15 90443 Nürnberg
Telefon	0911-28 76 555
Fax	0911-28 77 778
E-Mail	info@haengematte- nuernberg.de
Internet	www.haengematte- nuernberg.de
Spenden- konto: Sparkasse Nürnberg	IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74 BIC: SSKNDE77XXX

Hängematte e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und als gemeinnützig und mildtätig anerkannt.
Vereinsregisternummer: VR 1978, Amtsgericht Nürnberg

Historie

1985

Gründung des Vereins Hängematte e.V. mit dem Ziel, eine Notschlafstelle für obdachlose, drogenabhängige Menschen zu betreiben

1987

Eröffnung der Notschlafstelle in Nürnberg als erste Notschlafstelle für Suchtmittelabhängige in Bayern

1997

Umzug in größere Räumlichkeiten

2006

Eröffnung des karitativen Gebrauchtwaren-Ladens „Rauschgold“

2010

Gründung des Projekts „Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen“ (bop) in Kooperation mit der Stadt Nürnberg

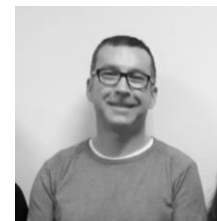
2017

Umzug in neue Räumlichkeiten und Erhöhung der Unterbringungs-kapazität von 18 auf 22 Betten

2019

Aufbau einer Wohngemeinschaft mit fünf Plätzen für substituierte Suchtmittelabhängige

Vorstand



Unser Vereinsvorstand, von links:
Felix Doll (Vorsitzender), Petra Taubmann, Hans Walcher

Notschlafstelle

(mit Besuchsangebot für Nichtübernachtende)

Die Notschlafstelle ist **jede Nacht von 20.00 Uhr bis 08.00 Uhr** geöffnet. Es stehen 16 Plätze für Männer sowie sechs Plätze für Frauen in einem eigenen, abgetrennten Bereich zur Verfügung.

50 Übernachtungen am Stück sind möglich, danach müssen die Übernachtenden eine zweimonatige Pause einlegen.

Besuchs- und Spritzenholangebot:

Zwischen 20.00 Uhr und 24.00 Uhr können auch Menschen mit Drogenhintergrund die Notschlafstelle besuchen, die nicht übernachten. Sie können Konsummaterial und eine Grundversorgung erhalten.



Der Essbereich in der Notschlafstelle



Der Empfangsbereich in der Notschlafstelle



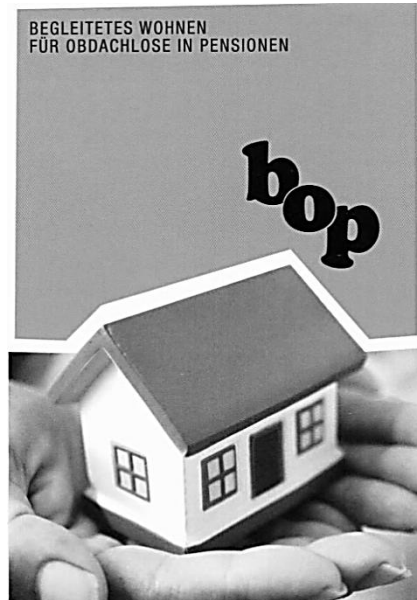
Die Küche der Notschlafstelle

Einrichtung und Arbeitsbereiche

Begleitetes Wohnen für Obdachlose in Pensionen (bop)

Dieses von der Stadt Nürnberg geförderte Projekt wurde 2010 etabliert. Im Rahmen von bop betreuen zwei Sozialpädagogen obdach-

lose **Menschen mit Suchtmit-**
telproblemen in den kommunal belegten Obdachlosen-
Pensionen. Die Wohnsituation der Betroffenen soll stabilisiert werden, und eine Vermittlung zurück in den ersten Wohnungsmarkt wird angestrebt.



Karitativer Secondhand-Laden „Rauschgold“

In dem 2006 gegründeten Gebrauchtwaren-Laden werden Sachspenden aus der Bevölkerung entgegengenommen und von ehrenamtlichen Mitarbeitenden **zu günstigen Preisen an bedürftige Kundinnen und Kunden verkauft.** Überschüsse aus dem „Rauschgold“ fließen in die Arbeit von Hängematte e.V.



„Rauschgold“-Laden
Martin-Richter-Straße 29
90489 Nürnberg
Tel.: 0911 / 801 18 92
Öffnungszeiten

Mo-Fr: 10.00-18.00 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr

[www. rauschgold-nuernberg.de](http://www.rauschgold-nuernberg.de)

Wohngemeinschaft

Seit Oktober 2019 bietet Hängematte e.V. eine **betreute Wohngemeinschaft** an. Diese Wohnform richtet sich an suchtmittelabhängige Menschen, die derzeit nicht in der Lage sind, abstinent-orientierte Suchthilfeangebote anzunehmen.

Zugangsvoraussetzung für die Wohngemeinschaft bei Hängematte sind ein **Substitutionsplatz** und die **Motivation zur Konsumänderung**.

Die Bewohner wohnen in **Einzelzimmern** und werden **sozialpädagogisch betreut**. Grundlegende Ziele sind eine gesundheitliche Stabilisierung, die Befähigung zu einer eigenständigen Lebensführung und eine Änderung des persönlichen Konsumverhaltens



Ein Zimmer der Wohngemeinschaft



Die Küche der Wohngemeinschaft

Dieses Projekt wurde für zwei Jahre aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Seit Oktober 2021 hat die Stadt Nürnberg die Anschlussfinanzierung übernommen.



Zielgruppe

Hängematte e.V. bietet Hilfen für Frauen und Männer, die **illegale Drogen konsumieren und obdachlos** sind.

Darüber hinaus haben die Besucherinnen und Besucher von Hängematte verschiedene Probleme, die mit ihrer oft **langjährigen Drogenabhängigkeit** zusammenhängen. Viele von ihnen sind sozial kaum integriert und einschlägig vorbestraft. Ihr gesundheitlicher Zustand ist häufig desolat, sie sind psychisch krank und haben typische Infektionskrankheiten.



Zielsetzungen und Hilfsangebote

Überlebenshilfe

Wer in die Notschlafstelle kommt, kann etwas essen, sich duschen, Wäsche waschen und sich medizinische Hilfe holen. Die Einrichtung hat **insgesamt 22 Betten**. Davon sind **sechs Plätze** in einem eigenen Bereich **für Frauen** reserviert.

Psychische Stabilisierung

Zwei Mitarbeitende sind in den Abend- und Nachtstunden anwesend, um einen gemeinschaftlichen und friedlichen Ablauf zu gewährleisten. Sie stehen in **Krisensituationen** bei und helfen **bei persönlichen Problemen**. Für die Besucherinnen und Besucher ist die Notschlafstelle vor allem ein **Schutzraum und Rückzugsort von der Drogenszene** – ohne Konsum und Dealen, ohne Gewalt und mit einem besonderen Schutz für Frauen.



Hilfe bei der Ablösung von der Drogenszene

Neben Kriseninterventionen unterbreiten die Mitarbeitenden auch **psychosoziale Beratungsangebote**. Sie zeigen Perspektiven auf, entwickeln mit den Betroffenen alternative Handlungsstrategien und ermutigen immer wieder zu ersten Schritten auf einem Weg in ein Leben ohne Drogen.

Im abendlichen Ablauf der Notschlafstelle wird den Klientinnen und Klienten möglichst **viel Eigenverantwortung** übertragen. Sie kochen selbstorganisiert und gemeinsam, müssen die Räumlichkeiten in einem ordentlichen Zustand halten und kümmern sich selbst um das Waschen ihrer Wäsche. So werden **lebenspraktische Fähigkeiten erhalten** und **soziale Kompetenzen** eingeübt.

Auch organisatorische Unterstützung bietet Hängematte seiner wohnungslosen Klientel an. Sie können sich **Post in die Einrichtung** schicken lassen und ihre **Habe einlagern**, wenn sie in Haft oder auf Therapie gehen. Beraten und begleitet werden sie auch in **Behördenangelegenheiten**, ob beim Jobcenter, Bürgeramt oder Sozialamt.



In der Notschlafstelle wird gekocht, ...



... und gebacken.

Schutz des öffentlichen Raums / Suchtprävention

Etwa 5.500 Notübernachtungen verzeichnet Hängematte mittlerweile pro Jahr. Die meisten der Übernachtenden halten sich tagsüber auf der offenen Drogenszene rund um den Nürnberger Hauptbahnhof auf. Da sie in unserer Einrichtung betreut werden und einen sicheren Schlafplatz finden, sind sie nicht auf die Übernachtung in Parks oder anderen öffentlichen Anlagen angewiesen.

Immer wieder kommt es zu Überdosierungen im Umfeld der Einrichtung und trotz Konsumverbots auch in der Einrichtung selbst. In solchen Fällen ergreifen Hängematten-Mitarbeitende lebenserhaltende Maßnahmen und **verhindern damit Drogentodesfälle**.

Darüber hinaus finden jedes Jahr verschiedene **Schulprojekte und Einrichtungsbesuche** statt. Dabei berichten Mitarbeitende über die Arbeit in der Einrichtung, klären Jugendliche über Gefahren des Drogenkonsums auf und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention.



vorne von links:
Volker Hartung, Stefan Schwab, Katharina Knoch, Tim Schneider, Chris Heß, Uwe Kartmann, Mirjam Schneider

hinten von links:
Johannes Strobel (im Praxissemester), Sven Müller (im Praxissemester), Karl Seeberger, Peter Groß, Carolin Engelhardt, Jennifer Gründig-Glaßl, Leon Patrik

Finanzierung

Öffentliche Förderung

Die Personalkosten und die Sachkosten für den laufenden Betrieb der Einrichtung werden mit öffentlichen Geldern sichergestellt. Der **Bezirk Mittelfranken** und die **Stadt Nürnberg** tragen den Hauptteil der Aufwendungen.

Spenden

Trotz öffentlicher Gelder ist Hängematte auf **Spendengelder** angewiesen, denn nicht alle Bereiche des Betriebs werden gefördert.

Mit Spendengeldern finanzieren wir beispielsweise:

- **Ausflüge, Kinoabende oder Restaurantbesuche** mit Klientinnen und Klienten
- **Weihnachtspäckchen** für inhaftierte Klientinnen und Klienten
- Fahrkarten zur **Entgiftung**
- **Frische Wechselwäsche** für Notschläferinnen und Notschläfer
- **Renovierungsmaßnahmen** in der Einrichtung

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Nürnberg:

IBAN: DE11 7605 0101 0001 9159 74

BIC: SSKNDE77XXX



Ein Restaurantbesuch ist etwas, das Übernachter teilweise schon seit Jahren nicht mehr erlebt haben. Solche Unternehmungen finanzieren wir mit Spenden.



Unsere Kleiderkammer: Auch für frische Wäsche verwenden wir Spendengelder



Jedes Jahr schicken wir mit Spenden finanzierte Weihnachtspäckchen an inhaftierte Klientinnen und Klienten.

Kooperationen im Hilfesystem

Hängematte e.V. ist **integraler Bestandteil der Wohnungslosenhilfe und der Drogenhilfe** in Nürnberg und Nordbayern. Es bestehen enge Kontakte mit anderen Einrichtungen des Hilfesystems.

Der fachliche Austausch wird darüber hinaus in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien gepflegt, z.B.

- in der „Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosigkeit“
- im Arbeitskreis Sucht der Stadt Nürnberg
- in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Nürnberg
- im Qualitätszirkel Suchtmedizin.

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit den Nürnberger Hochschulen, dem Klinikum Nürnberg, Sozialämtern in der Metropolregion sowie den zuständigen Polizeidienststellen.



Unser herzlicher Dank gilt ...

... den öffentlichen Förderern, die mit ihren Mitteln die Grundlagen unserer Arbeit finanzieren:

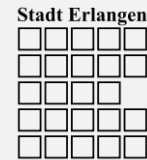
- dem **Bezirk Mittelfranken**
- der **Stadt Nürnberg**
- den **Städten Fürth und Erlangen**

... den Menschen, Stiftungen und Institutionen, die mit ihren Spenden und ihrer Förderung darüber hinaus gehende Investitionen ermöglichen:

- 46 privaten **Einzelspenderinnen und -spendern**
- der **Marie und Hugo Lemnitzer Stiftung**
- den vielen, vielen **Club-Fans** und dem Verein „**Nordkurve für Nürnberg e.V.**“ für Ihre Weihnachts-Spendenaktion 2025
- der **Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern**
- der **Bereitschaft Oberasbach des BRK**
- den Unternehmen
 - o **Boulderhalle E4 GmbH & Co.KG**
 - o **IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Niederlassung Nürnberg/Fürth**
 - o **PoolSana GmbH & Co.KG**
 - o **PSYMA Group AG**

... den vielen, vielen Partnerinnen und Partnern, die uns durch aktives Anpacken oder wertvolle Ratschläge unterstützen:

- unserem ehrenamtlichen Vorstand **Felix Doll, Petra Taubmann** und **Hans Walcher**
- unserem Dachverband, dem **Paritätischen**
- den lebensrettenden **Menschen** von **ASB, Johannitern** u. **BRK**
- allen ehrenamtlichen und angestellten „**Rauschgold-Engeln**“ in unserem Charity-Shop: **Sonja Hanauer, Monika Montag, Regina Röhrer, Evi Zeitler, Gisela Furlanic, Ulli Hahn, Karin Diagne, Anna Köpnick, Petra Singer, Sigrid Husslein, Hella Haase, Ulrike Böhm, Beate Mathes, Thea Lam, Evelyn Wartha & Sila** sowie **Simone Alberti, Franziska Schierl** und **Dina Engelhardt**
- den Kolleginnen und Kollegen des **Hängematten-Teams**, den Praktikantinnen und Praktikanten sowie unseren Honorarkräften, die alle engagiert und tatkräftig die Einrichtung „am Laufen“ halten



Soziale Stadtrundgänge – auch in der Hängematte

Präventions- und Informationsveranstaltungen in Kooperation mit dem Straßenkreuzer

Spätestens, wenn von den 100 bis 200 Euro die Rede ist, die Opiatabhängige an einem Tag für ihre Drogen ausgeben, sind die Schülerinnen und Schüler bei der Sache. Und bei der folgenden Diskussion darüber, wie sich so viel Geld auftreiben lässt, ist die Betroffenheit bei den jugendlichen Zuhörern spürbar. Es ist eine der regelmäßigen Präventionsveranstaltungen mit Schülern und Auszubildenden, die bei Hängematte stattfinden.



Die Jugendlichen, die mit ihrer Schul- oder Ausbildungsklasse hierherkommen, besichtigen die Notschlafstelle. Vor allem aber diskutieren sie mit Hängematten-Mitarbeitern über Drogensucht und den Lebensalltag unserer Übernachterinnen und Übernachter. Illegale Drogen und der Umgang damit sind naturgemäß ein spannendes Thema für Jugendliche. Denn oft verfügen sie bzw. ihr Freundeskreis auch schon über eigene Erfahrungen mit Drogen. Auf unseren Präventionsveranstaltungen begegnet uns dementsprechend ein starkes Interesse der Zuhörer – und vor allem eine in diesem Alter nicht alltägliche Aufmerksamkeit. „So sehr bei der Sache habe ich die ja

selten erlebt“, stellen dann mitunter auch die Lehrkräfte fest.

Kooperation mit dem Nürnberger Straßenkreuzer

Seit 2004 finden diese Veranstaltungen in der Hängematte statt. Begonnen hat das Ganze mit einer Handvoll Klassen im Jahr. Deren Lehrkräfte waren Bekannte von Hängematten-Mitarbeitenden, und irgendwann entstand die Idee, den Jugendlichen hier vor Ort unsere Erfahrungen näherzubringen.

Mittlerweile finden etwa 20 Führungen im Jahr bei uns statt. Und es sind auch nicht mehr nur Schulen und Ausbildungsbetriebe, die kommen. Viele Besuchergruppen sind im Rahmen des „Schichtwechsel“-Projekts in der Hängematte zu Gast. Schichtwechsel heißen die sozialen Stadtrundgänge, die das Sozialmagazin „Straßenkreuzer“ bzw. der Verein dahinter anbietet. Die Touren führen zu Orten, die für arme, obdachlose oder drogenabhängige Menschen von besonderer Bedeutung sind.

Die Führerinnen und Führer dieser Schichtwechsel-Touren sind Menschen, die aus eigener Erfahrung wissen, was es bedeutet, arm, obdachlos oder drogensüchtig zu sein. Und so sind dann tatsächlich auch hin und wieder ehemalige Übernachtler aus der Hängematte als Schichtwechsel-„Guides“ hier bei uns vor Ort – mittlerweile substituiert und zurück im „normalen“ Leben.

„Schichtwechsel“-Guide Markus Fox kennt die Hängematte aus eigener Erfahrung als Übernachtler.

Seitenwechsel

Markus Fox hat ein bewegtes Leben hinter sich – geprägt von Drogenabhängigkeit, Rückschlägen und Verlusten. Heute ist er seit fünf Jahren clean, steht als Stadtführer beim SchichtWechsel vor den Menschen und erzählt seine Geschichte. Auf den Touren nimmt er seine Zuhörer mit auf eine Reise durch die Abgründe der Sucht, aber auch auf den steinigen Weg zurück in ein neues Leben.



Als er das erste Mal im Straßenkreuzer interviewt wurde, bat Markus noch darum, anonym zu bleiben. Jetzt erzählt er seine Geschichte regelmäßig auf seinen Touren.

„Rund 40 SchichtWechsel-Führungen habe ich schon gemacht“, sagt er und lächelt stolz. Hätte man ihn vor ein paar Jahren getroffen, säße er jetzt wahrscheinlich nicht lächelnd mit seinem Spezi in der Hand hier an der Pegnitz in Nürnberg und würde seine Geschichte erzählen. Damals sah sein Leben noch anders aus. Sein Leben begann nicht anders als das vieler junger Menschen. Mit 14 Jahren gingen die ersten Parties los, dazu gehörten auch Drogen. „Es fing harmlos an, ab und zu mal was zum Feiern“, erinnert er sich. „Aber hatte Drogen wie Heroin oder Fentanyl? Das war für mich immer weit weg“, sagt er.

Markus Fox ging für ein Jahr in die USA um die Notbremse zu ziehen, da er in Deutschland keine Zukunft mehr für sich sah. „Ich wollte einfach nur weg aus Nürnberg. Es gab Phasen, in denen ich über zwei Wochen ununterbrochen drauf war.“ Doch auch in Amerika änderte sich nichts – im Gegenteil, es wurde sogar noch schlimmer. „Ich habe es einfach nicht geschafft, von den Drogen loszukommen und bin zurück nach Deutschland“, erzählt er. Doch in der Heimat ging der Alb-

traum weiter. Er geriet schnell in die Abhängigkeit – zunächst von Heroin, später von Fentanyl. „Sieben bis acht Jahre war ich richtig heftig abhängig“, sagt er mit einem tiefen Seufzer.

„2010 hat sich mein bester Freund das Leben genommen, kurz darauf starb meine Freundin, und dann mein Cousin an einer Überdosis“, erzählt er mit bedrückter Stimme und zeigt auf die drei Namen, die als Tattoos seinen Arm schmücken. Er versuchte immer wieder in Therapie zu gehen, aber: „Man kann erst aufhören, wenn man es wirklich will“, sagt er heute nüchtern. In dieser Zeit gab es noch ein Erlebnis, das er niemals vergessen wird. „Ich habe am Bahnhof eine Bekannte getroffen. Sie war auch stark abhängig von Fentanyl. Eigentlich wollten wir uns nur eine kleine Menge spritzen. Doch ich bin danach sofort auf dem Sofa weggepennt.“ Als er eine Stunde später aufwachte, sah er sie reglos auf dem Boden liegen. „Sie war tot. Überdosis. Beim Einschlafen sah ich sie immer wieder vor mir“, sagt er leise.

Vor fünf Jahren entschied Markus Fox, mit den Drogen aufzuhören und wird seitdem substituiert. „Ich habe meinen Angelschein gemacht, worauf ich total stolz bin, und ich habe eine Hündin, die mein Ein und Alles ist.“ Doch der größte Wendepunkt in seinem neuen Leben war die Arbeit als Stadtführer beim SchichtWechsel. „Ich habe damals in der mudra, im Kontaktcafé für Drogenabhängige, einen Aushang gesehen“, erzählt Markus Fox. Es ging um die Stadtführungen beim Straßenkreuzer, die Menschen Einblicke in Sucht, Sexualität und das Leben auf der Straße geben. „Anfangs konnte ich mir darunter nicht viel vorstellen. Aber dann traf ich meinen alten Sozialarbeiter am Bahnhof. Er hat mich gefragt, ob ich Lust auf ein Interview hätte, weil es in der nächsten Ausgabe des Straßenkreuzers um die Bahnhofsszene gehen sollte. Da war ich damals in meiner Zeit als Drogenabhängiger sehr oft unterwegs.“ Von diesem Interview an nahm das

SchichtWechsel

Sechs Stadtführerinnen und Stadtführer sind momentan im SchichtWechsel-Projekt des Straßenkreuzers beschäftigt. Sie alle sind Expertinnen und Experten in Sachen Armut, Obdachlosigkeit und Sucht. Auf ihren Touren führen sie zu Orten, die für arme, obdachlose oder suchtkranke Menschen bedeutsam sind – wie etwa Hilfsangebote und Aufenthaltsmöglichkeiten. Der Straßenkreuzer arbeitet mit über 40 Einrichtungen, Ämtern und Initiativen zusammen, die für die Touren ihre Türen öffnen und Einblicke in ihren Arbeitsalltag ermöglichen. Den SchichtWechsel gibt es seit 2008. Immer am letzten Sonntag im Monat findet eine offene Stadtführung statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Handwerkerhof. Führungen für Gruppen können individuell gebucht werden – einfach eine Mail an schichtwechsel@strassenkreuzer.info. Pro Person kostet eine Tour 12 Euro, ermäßigt 8 Euro.



Seit Markus Fox die Führungen macht, hat sich sein Leben verbessert. „Ich mag es sehr, dass ich hier respektvoll behandelt werde und mit mir auf Augenhöhe kommuniziert wird.“ Das war nicht immer so. Er erinnert sich an eine unschöne Erfahrung im Krankenhaus. „Ich hatte starke Magenschmerzen und wollte einfach nur behandelt werden. Doch eine Sanitäterin unterstellte mir, dass ich nur auf Medikamente aus wäre.“ Diese Vorurteile kennt Markus Fox. Beim SchichtWechsel ist das anders. „Hier behandelt mich niemand herablassend. Ich habe tolle Kollegen.“ Vor allem die letzte Weihnachtsfeier des Straßenkreuzers ist ihm besonders in Erinnerung geblieben: „Das war so schön, einfach zusammenzutreffen und sich auszutauschen. So was hatte ich vorher noch nie erlebt.“

Die Anerkennung tut gut

Inzwischen ist Markus Fox fester Bestandteil der SchichtWechsel-Familie. „Die Führungen haben mich positiv verändert. Ich habe gelernt, vor einer Gruppe zu sprechen, was mir anfangs nicht leicht fiel. Und mir gefällt besonders, dass ich immer im Freien und mein eigener Chef bin“, sagt er stolz. Auch die Begegnungen mit Menschen schätzt er. „Einmal kam eine Polizistin auf mich zu, als ich mit meinem Hund spazieren war, und sagte: ‚Gell, wir kennen uns!‘. Ich dachte zuerst, jetzt kommt etwas gegen mich, aber dann meinte sie: Wir hatten eine Tour bei dir, das war super interessant.“ Das hat mich wirklich gefreut.“ Für Markus Fox ist der Job als SchichtWechsel-Stadtführer mehr als nur Arbeit – es ist auch eine Art Therapie. „Mir hilft es, über meine Vergangenheit zu sprechen. Und es ist schön, wenn die Leute am Ende der Tour applaudieren“, sagt er, auch wenn ihm das manchmal unangenehm ist. „Ich habe nie gelernt, mit positivem Feedback umzugehen. Aber es tut gut.“

Markus Fox blickt optimistisch in die Zukunft. „Ich hoffe, dass ich sauber bleibe“, sagt er ehrlich. „Und dass ich lerne, mit meinen Verlustängsten umzugehen.“ Der frühe Tod von Freunden und Verwandten hat ihn tief geprägt. „Ich bereue nichts, außer dass ich mit den Spritzen angefangen habe“, gibt er zu. „Aber jetzt bin ich auf einem sehr guten Weg und wäre auch bereit für eine Familie.“ Seine Träume? Mit 65 will ich mit meinem Hund, einem Campingbus und meiner Angel-ausrüstung von See zu See fahren. Auch wenn ich gar keinen Führerschein habe – wegen meiner Epilepsie. Ich fahre dann einfach so lange, bis sie mich erwischen“, grinst er.

Bis dahin genießt Markus Fox sein neues Leben als Stadtführer beim SchichtWechsel. „Das hier ist mein Traumjob“, sagt er lächelnd. Und jeder, der seine Führung erlebt, spürt, dass er damit genau das gefunden hat, was ihm lange Zeit fehlte: Sinn, Anerkennung und vor allem eine Zukunft.

Text: Yvonne Pohl | strassenkreuzer@info
Fotos: Simon Jöhke | simonjohke.de
Marina Montenegro | Design-Studentin an der TH Nürnberg

Ein weiteres Jahr Fahrradwerkstatt dank Stiftung Obdachlosenhilfe

Seit 2024 betreiben zwei Hängematten-Kollegen für zwei Stunden in der Woche eine Fahrradwerkstatt. So weit, so gut, könnte man meinen. Doch dieses Projekt wendet sich speziell an obdachlose Menschen. Die Stiftung Obdachlosenhilfe in Bayern, die das Projekt fördert, hat ihre Förderzusage um ein Jahr verlängert – nämlich bis zum Herbst 2026. Auch der Nürnberger „Straßenkreuzer“ berichtete.

Betritt man die „Halle für alle“ in der Nürnberger Südstadt, findet man gleich hinter dem Eingang auf der linken Seite ein Areal, so groß wie ein Wohnzimmer. Fahrradständer, Werkzeuge und Reifen bedecken fast jeden Quadratzentimeter – und natürlich jede Menge Fahrräder, ob ganz oder in Einzelteilen.

Jeden Dienstag basteln hier die beiden Hängematten-Kollegen Karl Seeberger und Volker Hartung an verschiedenen Drahteseln herum – zusammen mit wohnungslosen Menschen. Das sind vornehmlich Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Nürnberger Obdachlosen-Pensionen. Alte Fahrräder werden hier wieder auf Vordermann gebracht oder aus verschiedenen Teilen wieder neue fahrbare Untersätze montiert. Und das Projekt wird gut angenommen. Höhepunkt im vergangenen Jahr war dann eine gemeinsame Fahrradtour der „Schrauber-Brigade“ mit den selbst zusammengebastelten Fahrrädern. →



Emsiges Treiben in der Fahrradwerkstatt in der Halle für alle



Höhepunkt im Jahr 2025 war ein Fahrradausflug mit den selbst zusammengeschraubten Drahteseln

Ein weiteres Jahr Fahrradwerkstatt dank Stiftung Obdachlosenhilfe

Das Projekt hat schon für Aufmerksamkeit gesorgt. So berichtete der Nürnberger „Straßenkreuzer“ über die Fahrradwerkstatt, und Kollege Karl Seeberger schaffte es sogar aufs Titelbild des Sozialmagazins.

Die Stiftung Obdachlosenhilfe förderte das Projekt von Beginn an und auch weiterhin bis in den Herbst 2026 hinein. Wir sagen vielen Dank dafür!



Regale wieder gut gefüllt

IKEA-Filiale spendet für die Hängematte.

Zum zweiten Mal hat sich die IKEA-Filiale Nürnberg-Fürth bereit erklärt, unsere Einrichtung mit einer Sachspende zu unterstützen. Das war uns wieder eine sehr große Hilfe – schließlich hatten wir im vergangenen Jahr fast 6.000 Übernachtungen zu verzeichnen. Und wenn so viele Menschen hier schlafen, kochen und miteinander essen, ihre Wäsche waschen und sich duschen, braucht es eben immer wieder viele nützliche Dinge. Denn im Vergleich zu einem „normalen“ Haushalt sind all diese Sachen bei uns auch einem höheren Verschleiß ausgesetzt, da sie von vielen Menschen häufig genutzt werden.

Auch diesmal konnten wir uns wieder eine „Wunschliste“ zusammenstellen und die Sachspenden dann in Fürth abholen. Und so durften wir den Kleintransporter mit jeder Menge Bettwäsche und Handtücher beladen, mit Geschirr und Besteck, mit Stehlampen, Matratzen und Beistelltischen. Und so sind unsere Regale im Wäscheraum wieder gut gefüllt mit Laken und Bettbezügen – für die vielen Übernachterinnen und Übernächter, die auch in diesem Jahr wieder in die Hängematte kommen werden. ■



Dank IKEA sind unsere Bettwäsche-Regale wieder gut gefüllt



Spendenübergabe in der IKEA-Filiale Nürnberg-Fürth

Secondhand ist voll im Trend

Hängematte betreibt seit nunmehr fast 20 Jahren den karitativen Secondhand-Laden „Rauschgold“ im Stadtteil Rennweg.

von Simone Alberti

In einem Second-Hand-Laden günstig einkaufen und dabei auch noch soziale Projekte unterstützen. Was im englischen Sprachraum erfunden wurde, ist mittlerweile auch hierzulande angekommen – immer mehr soziale Organisationen betreiben inzwischen Gebrauchtwarenläden. Einer der ersten dieser Läden in Nürnberg war das Rauschgold. Seit 2006 hat sich dieser Charity Shop von Hängematte zu einem echten Kundenmagneten entwickelt.

Eingeschworenes Team

Denn hier werden schöne Dinge aus zweiter Hand zu fairen Preisen angeboten. Das Sortiment umfasst Damen- und Herrenbekleidung, Schmuck, Bücher und DVDs, CDs und Schallplatten genauso wie Haushaltswaren und Wohnaccessoires. Die Sachen werden aus der Bevölkerung gespendet, und ein eingeschworenes Team aus Ehrenamtlichen um die beiden Ladenleiterinnen Franziska Schierl und Simone Alberti übernimmt den Verkauf. Die Erlöse wiederum kommen unserem Verein zugute, der die Notschlafstelle in der Tafelfeldstraße betreibt.

Sogar Touristen kaufen ein

Die Kundschaft kommt mittlerweile aus ganz Nürnberg und auch von außerhalb zu uns. Selbst Touristen hat es schon hierher verschlagen, aus England, Finnland und sogar der Mongolei – wir sind jedenfalls immer wieder erstaunt und freudig überrascht über die verschiedenen Sprachen, die in unserem kleinen, aber feinen Laden erklingen! Denn im Rauschgold wird nicht nur verkauft, immer haben wir ein offenes Ohr für unsere Kundinnen und Kunden, stehen für einen Plausch zur Verfügung und können auch mit dem ein oder anderen Ratschlag weiterhelfen. Man kennt sich, denn für etliche Stammkunden ist das Rauschgold seit vielen Jahren zu einem wahren Lieblingsshop geworden.

Beim Geschäftsmodell des Rauschgoldes ist uns auch der Aspekt der Nachhaltigkeit sehr wichtig. Denn nachhaltiger Konsum schont die Umwelt und wird immer wichtiger, auch um der Fast Fashion-Industrie und den immensen Textilmüllbergen entgegenzuwirken. **Und Secondhand liegt voll im Trend!**



Die Leiterinnen des Charity Shops Simone Alberti (li.) und Franziska Schierl



Fußballfans mit großem Herzen

Clubberer spenden für Weihnachtsaktion und für Hängematte

Der fränkische Fußball hat auch schon bessere Tage gesehen. Nichtsdestotrotz erfreut er sich größter Beliebtheit. So ist der 1. FC Nürnberg zwar mittlerweile im Mittelfeld der 2. Bundesliga zu Hause, zu den Heimspielen pilgern dennoch regelmäßig um die 30.000 Zuschauer aus ganz Franken. Die Treuesten der Treuen stehen dann in der Nordkurve des Max-Morlock-Stadions, um ihren Verein lautstark zu unterstützen.

Seit 2019 gibt es auch einen eingetragenen Verein mit dem Namen der Kurve – den „Nordkurve für Nürnberg e.V.“ Und der steht „für das soziale Engagement rund um den 1.FC Nürnberg“, wie er auf seiner Website schreibt. So unterstützt man seitdem sozial bedürftige Einzelpersonen und verschiedene soziale Organisationen.

Becherpfand für den sozialen Zweck

Die größte Aktion des gemeinnützigen Vereins ist jedes Jahr eine große Weihnachtsspendenaktion. An mehreren Spieltagen des 1.FC Nürnberg werden dann während der Weihnachtszeit Spenden für soziale Einrichtungen in und um Nürnberg gesammelt. Das Ganze ist eingebettet in verschiedene Aktionen: Fans können zum Beispiel ihr Becherpfand spenden, oder im „Winterdorf“ am Stadion können die Clubberer bei Glühwein, Schaschlik-Topf und Tombola ebenfalls Spenden für die Aktion beisteuern.

12.500 Euro für Hängematte!

Im Rahmen der vergangenen Weihnachtsspendenaktion 2025 wurde auch Hängematte bedacht – als eine von zehn gemeinnützigen Organisationen und Vereinen. Und da die vielen Club-Fans insgesamt 125.000 Euro gesammelt hatten, stand auf dem großen Scheck dann auch eine große Zahl, nämlich 12.500 Euro.

Diesen Scheck nahmen unsere beiden bekennenden Club-Fans Hans Walcher (Vorstand) und Werner Büchner (ehemaliger Mitarbeiter) entgegen – unten auf dem Rasen des Max-Morlock-Stadions vor einem Heimspiel.

Wir sagen allen Club-Fans ein riesiges Dankeschön sowie den vielen Fangruppierungen, die im Rahmen des „Nordkurve für Nürnberg e.V.“ diese Spendenaktion jedes Jahr aufs Neue organisieren. ■



Im Max-Morlock-Stadion: Werner Büchner und Hans Walcher von Hängematte nehmen den Scheck der Nürnberger „Nordkurve“ entgegen.

Nürnberger Drogenszene im Umbruch

Drogenkonsum und dessen Auswirkungen werden sichtbarer in Nürnberg. Grund ist ein Wandel in der Drogenszene. Heroin und andere bislang konsumierte Opiate werden zunehmend abgelöst durch eine neue Generation von Drogen: Synthetische Cannabinoide. Diese Drogen wirken anders und verändern auch die Menschen, die sie konsumieren.

Es ändert sich seit geraumer Zeit etwas in Nürnbergs Drogenszene. Die Veränderungen sind nur ansatzweise messbar, aber deutlich spürbar – und viele Beobachtungen weisen in diese Richtung. Das in der offenen Szene bis dato häufig konsumierte Heroin wird seit etwa zwei Jahren zunehmend ersetzt durch eine andere Gruppe von Drogen: Synthetische Cannabinoide – umgangssprachlich „Spice“ genannt (siehe Artikel „Was ist Spice?“ auf Seite 24).

Nürnberg als „Hochburg für synthetische Cannabinoide“

Bisher galt Nürnberg eher als „Heroin-Hochburg“. Der illegal gehandelte Stoff, der hier vor Ort erhältlich war, galt über Jahre hinweg als reiner und hochwertiger als in vielen anderen Städten. Das heißt, auf dem Nürnberger Schwarzmarkt gekauftes Heroin enthielt mehr reinen Stoff und weniger wirkungslose (oder gar giftige) Streckmittel. Dies legten zumindest immer wieder Aussagen unserer Klientinnen und Klienten nahe, und auch die von der Nürnberger Polizei sichergestellten Proben des „Straßen-Heroins“ bestätigten diese Annahme.

Doch die gute Verfügbarkeit von Heroin in Nürnberg scheint abzunehmen. „Du bekommst nur noch ganz schlechten Stoff“, sagt Jan T., Übernachteter in der Hängematte. Auch Spritzbesteck und Ascorbinsäure für den Heroinkonsum werden in unserer Einrichtung seltener nachgefragt als noch vor zwei Jahren.

Denn mittlerweile ist Nürnberg „eine Hochburg für synthetische Cannabinoide“, so die städtische Drogenbeauftragte Andrea Freismidl. Warum das so ist, darauf weiß man auch in den einschlägigen Gremien aus Verwaltung, Polizei und Drogenhilfe so recht keine Antwort. Hintergrund könnte eine globale Verknappung der Droge sein, denn die in Afghanistan herrschenden Taliban haben den Mohnanbau stark eingeschränkt. Und der Schlafmohn (*Papaver somniferum*) ist der Ausgangsstoff für die Herstellung des Opioids Heroin. Diese Entwicklung wurde auch schon im Europäischen Drogenbericht von 2024 prognostiziert (wir berichteten darüber in unserem vergangenen Jahresbericht).

Weniger Heroin auf dem Markt, Spice rückt nach

Die Versorgungslücke bei Heroin wird nun in Nürnberg zunehmend mit synthetischen Cannabinoiden, eben Spice, gefüllt. Auffällig ist dabei, dass Spice nicht nur zusätzlich zu Heroin konsumiert wird, sondern dass etliche Konsumierende die Substanz

→



Ein Konsument bereitet die Injektion von Heroin vor: Nürnberg galt bislang als Heroin-„Hochburg“.

Nürnberger Drogenszene im Umbruch:

anstelle von Opiaten konsumieren. Spice scheint also sogar Entzugerscheinungen von Heroin zu verhindern – ein Indiz für das gefährliche Potential synthetischer Cannabinoide, die auch immer wieder mit anderen Substanzen versetzt sind. Die Daten, die wir hier in der Hängematte für unsere Übernachterrinnen und Übernachtler erheben, bestätigen die oben beschriebene Entwicklung: Gaben 2022 noch 61 Prozent unserer Klientinnen und Klienten Opiate als Hauptdroge an, waren das 2025 nur noch 45 Prozent. Demgegenüber stieg der Anteil derer, die in erster Linie synthetische Cannabinoide nutzen, von drei auf 13 Prozent.

Andere Rauschzustände bei Spice

Doch der Konsum von Spice ändert das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten im Vergleich zu Heroin und anderen Opiaten um einiges: So führen synthetische Cannabinoide zu deutlich kürzeren Rauschzuständen als Heroin und somit auch zu entsprechend häufigeren Konsumvorgängen. Ist der Rausch verflogen, setzt oft ein starkes Verlangen nach erneutem Konsum ein. Auch mehr oder weniger starke Entzugerscheinungen sind zu beobachten.



Typisch für den Spice-Rausch ist eine erschwerte Ansprechbarkeit der Konsumenten. Häufig sind diese auch bewusstlos.

Vor allem aber können Rauschzustände beim Konsum synthetischer Cannabinoide völlig anders verlaufen als bei Opiaten. So wird ein Heroinrausch als ausgeglichener und glückseliger Zustand erlebt. Der Berauschte wirkt nach außen hin ruhig, aber in der Regel ansprechbar. Spice-Konsum führt hingegen öfters zu Bewusstlosigkeit. Immer wieder kommt es auch zu heftigem Erbrechen sowie zu psychotischen Rausch-Episoden, die für Außenstehende nicht selten befremdlich und bedrohlich wirken können. Häufig hinterlassen diese Rauschzustände unserer Beobachtung nach bei den Konsumierenden keinerlei Erinnerungen.

Auch hier in unserer Einrichtung sind diese Veränderungen spürbar. Sachbeschädigungen, Angriffe auf Mitarbeitende und entsprechende Hausverbote haben in den vergangenen zwei Jahren zugenommen. Immer wieder rennen verwirrte Klienten im Spice-Rausch auf die Straße vor unserem Haus, und glücklicherweise kam es hier noch nicht zu Unfällen. Zudem verwahrlosen unsere Übernachterrinnen und Übernachtler zusehends, sowohl im Hinblick auf ihre Körperhygiene als auch in ihrer allgemeinen Selbstfürsorge. Denn weil der Spice-Konsum geprägt ist vom schnellen Wechsel zwischen Konsum, Rausch und neuem Suchtdruck, bleibt nicht viel Zeit für essen, duschen oder Wäsche waschen.

→

Nürnberger Drogenszene im Umbruch:

Drogenkonsum und psychotische Verhaltensweisen im Stadtbild sichtbarer

Für ganz Nürnberg betrachtet, rückt der zunehmende Konsum synthetischer Cannabinoide den Drogengebrauch und dessen Auswirkungen generell deutlicher in die öffentliche Wahrnehmung. Aggressiv-herausforderndes Verhalten unter Drogeneinfluss in der Öffentlichkeit nimmt zu. In anekdotischer Form beschreiben das die Nürnberger Nachrichten in einem Artikel vom Dezember 2025: „Ein Mann läuft durch eine U-Bahn ... und droht wildfremden Menschen Prügel an. Am Nürnberger Rennweg torkelt ein Drogenkonsument durch die Straßen, pöbelt, spricht manisch mit sich selbst.“ Manchmal liegen Berauschte auch einfach bewusstlos auf der Straße, mitunter in ihrem eigenen Erbrochenen, oder bewegen sich zombiehaft durch die Öffentlichkeit. Mehrere Orte haben sich in Nürnberg mittlerweile zu so genannten Hot Spots entwickelt, wo das Spice-Problem immer wieder sichtbar wird. Neben dem Hauptbahnhof und dem Plärrer sind dies auch die Standorte der Hilfeinrichtungen für obdachlose und suchtkranke Menschen – die Ottostraße mit der Mudra, die Köhnstraße mit der Wärmestube und auch die Tafelfeldstraße mit unserer Einrichtung.

Szenebildung auch vor unserer Einrichtung

So bildete sich im vergangenen Sommer vor der Hängematten-Notschlafstelle in der Tafelfeldstraße eine regelrechte Drogenszene. Während der ein bis zwei Stunden vor den abendlichen Öffnungszeiten tummelten sich auf dem Gehweg bis zu 30 Menschen, viele davon waren uns nicht als Übernachtende bekannt. Es wurde gedealt und konsumiert, mitunter lagen bewusstlose Spice-Konsumierende vor der Tür unserer Einrichtung. Anwohnerbeschwerden erreichten uns auch in ungewohnter Schärfe.

Mit einem erhöhten Personaleinsatz, gezielten Ansprachen und der Einschränkung des abendlichen Besuchsangebots konnten wir die Zustände eindämmen. Und auch eine Bürgerversammlung für die Nachbarschaft, zu der wir gemeinsam mit Stadt- und Polizeivertreterinnen einluden, trug zu einer Entspannung bei.

Um das Problem in Nürnberg nicht noch größer werden zu lassen, wird derweil parteiübergreifend nach Ideen gesucht. Es gibt verschiedene Vorschläge, auch die Einrichtung eines niedrighschwelligen Aufenthaltsangebots für die Zielgruppe ist u.a. im Gespräch.

European Union Drugs Agency (EUDA): Europäischer Drogenbericht 2024, 2024

Nürnberger Nachrichten: Immer mehr Beschwerden – Spitzt sich die Drogen-Situation in Nürnberg zu?, 3.12.2025



Auch der Nelson-Mandela-Platz südlich des Hauptbahnhofs hat sich in den letzten Jahren zu einem Hot Spot für Drogenhandel und -konsum entwickelt. Die Polizei reagiert mit Videoüberwachung und verstärkter Präsenz.

Was ist „Spice“?

Konsum als russisches Roulette

„Spice“ ist Verkaufsbezeichnung und umgangssprachlicher Begriff und steht für eine Drogengruppe. Es handelt sich dabei um getrocknete Pflanzenbestandteile, welche mit synthetischen Cannabinoiden versetzt sind und geraucht werden. Oft werden diese Drogen auch als „Kräutermischungen“ vermarktet, was im Hinblick auf die getrockneten Pflanzen zwar zutreffend, aber nur die halbe Wahrheit ist.

Denn die beigemengten synthetischen Cannabinoide sind es, die ein hohes Gefahrenpotential aufweisen. Synthetische Cannabinoide werden, wie der Name schon sagt, künstlich hergestellt. Ihre chemische Struktur geht auf diejenige des natürlichen Cannabiswirkstoffs THC zurück, die in den 1960er Jahren entschlüsselt wurde.

Als Rauschdrogen wurden synthetische Cannabinoide ab Ende der 2000er Jahre entdeckt, als bunte Tütchen auf den Markt kamen, die verschiedene getrocknete Kräuter enthielten. Diese sollten wie Cannabis konsumiert werden und auch eine ähnliche berauschende Wirkung entfalten. Sie wurden mit harmlos klingenden Begriffen wie „Spice“, „Räuchermischungen“ oder „Kräutermischungen“ bezeichnet. Und im Gegensatz zum herkömmlichen Cannabis waren sie vor allem legal, da sie vom Betäubungsmittelgesetz nicht erfasst und somit auch nicht verboten waren. Konsumentinnen und Konsumenten griffen gerne zu in der Hoffnung auf eine legale Cannabis-Alternative – daher auch der subsummierende Begriff „Legal Highs“.

Chemische Analysen zeigten jedoch, dass die berauschende Wirkung dieser Substanzen nicht von den enthaltenen Kräutern ausging. Auslöser des Rauschs waren vielmehr beigemengte künstlich hergestellte Stoffverbindungen. Diese waren in ihrer chemischen Struktur dem THC nachempfunden, aber in wenigen Molekülen abgeändert – synthetische Cannabinoide eben. Sie gelangen so wie THC durch die Inhalation schnell in den Blutkreislauf und binden auch an dieselben Gehirn-Rezeptoren an. Aber sie können im Vergleich zu THC stärker, schneller und viel unberechenbarer wirken.

Wirkung synthetischer Cannabinoide nicht kalkulierbar

Das liegt in erster Linie an der wechselnden Zusammensetzung und Konzentration der chemischen Bestandteile. Denn die künstlichen Cannabinoide wurden und werden immer wieder verändert – je nach aktueller Gesetzeslage oder einfach nach Gusto der Produzenten. Wegen dieser sich häufig ändernden Wirkstoffe, die in stark schwankenden Dosierungen und in ständig wechselnden Kombinationen den „Kräutermischungen“ zugesetzt werden (manchmal sogar innerhalb derselben Verkaufs-Chargen), sind deren Wirkung und Toxizität auch von erfahrenen Konsumenten nicht kalkulierbar. Als „russisches Roulette“ bezeichnet denn auch Professor Volker Auwärter, der seit Jahren am rechtsmedizinischen Institut in Freiburg zu der Thematik forscht, den Konsum synthetischer Cannabinoide.

→

Was ist „Spice“?

Konsum als russisches Roulette

„Spice“ kann zwar wie Cannabis euphorisierend und entspannend wirken und die Wahrnehmung verändern. Je nach enthaltenen chemischen Verbindungen bzw. deren (Über)-Dosierung können Konsumierende aber auch regelrecht psychotische Zustände erleben – mit starker Unruhe, ausgeprägten Angstzuständen und Krampfanfällen. Begleitet wird der „Spice“-Rausch nicht selten von Herzrasen, Übelkeit und Desorientierung. Zudem erleben wir im Rahmen unserer Arbeit oft, dass sich Konsumierende nach heftigen „Spice“-Episoden nicht mehr an diese erinnern können. Im Gegensatz zu natürlichem Cannabis sind auch schon Todesfälle durch den Konsum synthetischer Cannabinoide (vor allem in Kombination mit anderen Substanzen) aufgetreten.

„Spice“-Verbot seit 2016

Nachdem die „Spice“-Hersteller durch sich ständig ändernde Wirkstoff-Formeln jahrelang der Gesetzgebung immer einen Schritt voraus waren, beschloss die Bundesregierung 2016 das "Neuepsychoaktive-Stoffe-Gesetz" (NpSG). Dieses umfasst im Gegensatz zum Betäubungsmittelgesetz (BtmG) nicht mehr nur einzelne Wirkstoffe, sondern ganze Stoffgruppen, deren Handel und Verbreitung es verbietet.

Die damit verbundenen Hoffnungen auf eine Eindämmung von „Spice“ haben sich bislang jedoch nicht erfüllt, Hersteller und Shops scheinen sich über das Verbot einfach hinwegzusetzen.

■

Quellen:

- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. ([dhs.de](https://www.dhs.de)), *Neue Psychoaktive Substanzen*
- NDR ([ndr.de](https://www.ndr.de)), *Unterschätzte Gefahr: Kräutermischungen als legale Drogen*, 2020
- Deutschlandfunk ([deutschlandfunk.de](https://www.deutschlandfunk.de)), *Gefährliche Kräutermischung*, 2009
- Wikipedia ([wikipedia.org](https://www.wikipedia.org)), *Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz*

Halli Hallo liebes Hängematte team
 ich bin [redacted], ich weiß nicht
 ob ihr euch noch an mich erinnern
 könnt aber ich hoffe es doch ☺
 Is ja auch schon ne Weile her
 ich meine bin ja schon seid
 über einem Jahr hier drin ☺
 Als kleinen Tipp falls es euch
 nicht einfällt bin der mit den
 roten Haaren ☺
 Auf jeden Fall hoffe ich das
 es euch gut geht, mir gehts
 so lala aber zum Glück gehe ich
 bald endlich auf eine 12 monatige
 Therapie in Aigelsdorf darauf
 freue ich mich schon sehr ☺

An der Pinwand sind doch Fotos von uns beim Essen
 tates mich bitte eines hier reinschicken ??? würde
 mich sehr darüber freuen und auch über eines
 von Euch ja...

Ciao Euer

An die Hängematte

Danke für die geduld
 Die man für uns
 aufbringt

Für die hitte die man
 uns bietet

Und ohne Leute wie
 Euch würden vielleicht
 Ein Paar den winter
 nicht überstehen

An Das ganze
 Team von der
 Hängematte wie
 An das putzteam
 Merry christmas

von [redacted]

Lebensberichte: Übernächter erzählen

Dennis hat 2025 immer wieder in unserer Notschlafstelle übernachtet. Praktikantin Julie hat ihn interviewt.

J.: Was möchtest du gerne über dich erzählen? Wer bist du und wie alt bist du? Was hast du so für prägende Erlebnisse gehabt?

D.: Ich bin 36 Jahre alt und nehme seit 24 Jahren Drogen, richtig exzessiv. Mit dreizehn habe ich angefangen, Crystal zu spritzen. Das Kiffen habe ich schon mit zwölf angefangen, aber das kannst du nicht als Droge sehen...

J.: Und was hast du davor gemacht? Was hat dich dazu gebracht, dass du angefangen hast zu konsumieren?

D.: Die Schule und die Leute, mit denen ich unterwegs war. Ich war immer mit Älteren unterwegs, um mich zu beweisen und so. Ja, und die Drogen haben mich auch ein bisschen ruhiger gemacht. Ich habe ADHS und wurde sehr früh schon unter Amphetamin gesetzt. Also bin ich eigentlich schon viel länger süchtig. Und die Drogen haben ja eigentlich nichts anderes gemacht als die Sachen, die ich vom Arzt verschrieben bekommen habe. Die haben mich halt ruhiger gemacht und vernünftiger im Kopf.

2018 bis 2021 habe ich nochmal eine Ausbildung gemacht. Damals habe ich Methadon verschrieben bekommen, Dexamphetamin und THC. Und ich habe mit 1,6 die Ausbildung bestanden und die Mittlere Reife gehabt.

J.: Was hast du für eine Ausbildung gemacht?

D.: Fachkraft Lagerlogistik. Ich war dann auch in der Nachtschicht. Bis vor zwei Jahren war ich noch Schichtleiter und für über 50 Leute verantwortlich.

J.: Wie ist es dann dazu gekommen, dass du jetzt hier in der Hängematte bist?

D.: Die Scheidung von meiner damaligen Frau nach zehn Jahren war ein Auslöser. Ab da ging es nur bergab. Ab da, als ich nicht mehr in Bamberg war. Und dann war ich ja noch im Koma gelegen.

J.: Was war da passiert?

D.: Verschleppte Lungenentzündung. Ich habe Abszesse auf der Lunge gehabt, zwei Stück. Einer ist geplatzt – Blutvergiftung, Multiorganversagen. Ich war über zwei Monate im Koma gelegen. Fast jeder Arzt hat damals gesagt, ich wache nicht mehr auf. Aber ich bin wieder aufgewacht und musste wieder neu laufen lernen.

Du hast schon sehr viel erlebt.

D.: Ja, und meine Tochter war das beste Erlebnis.

→

Lebensberichte: Übernächter erzählen

J.: Habt ihr noch Kontakt?

D.: Im Moment nicht, weil mein Handy geklaut wurde. Ich weiß nicht, ob meine Ex-Frau denkt, ich bin tot. Wahrscheinlich. Ich habe kein Handy und die Nummer damit auch nicht. Aber bis vor ein paar Wochen hatte ich ganz viel Kontakt gehabt.

J.: Wie alt ist deine Tochter?

D.: Elf Jahre.

J.: Also noch sehr jung.

D.: Wir sind eigentlich immer in jedem Jahrgang die jüngsten Eltern gewesen. Bei jedem Kindergeburtstag waren wir die jüngsten Eltern. Ich war 25, und die Marina 21.

J.: Wie habt ihr beide euch kennengelernt?

D.: Wir kennen uns seit der Schule. Aber es hat dann in der Scheidung geendet.

J.: Lass uns über jetzt und die Hängematte sprechen. Was sind denn hier Sachen, die dir gut gefallen und Sachen, die dir nicht so gut gefallen?

D.: Naja, also nicht so gut gefällt mir hier in der Hängematte die Klauerei. Oder dass man tagsüber nicht wie zum Beispiel in der Dianastraße am Wochenende oder an Feiertagen tagsüber drinbleiben kann. Die Leute sind jetzt schon wieder krank, weil es einfach arschkalt ist. Jeden Tag um acht rausgehen bis abends um acht, das ist eine Katastrophe – zumindest über die Wintermonate.

Aber gut ist, dass es die Hängematte überhaupt gibt und dass Spritzen verteilt werden. Noch besser wären natürlich Konsumräume, in denen man einfach ballern kann. Dann hättest du auch die Szene nicht mehr beim Bahnhof. Aber Herr Söder meint, dass wir keine Süchtigen haben in Bayern.

Ich mach das schon lange. So lange wie mancher von der Szene gerade alt ist. Und es sterben so viele Leute dran, und es müsste einfach nicht sein. Ich bin viel in Köln und Frankfurt gewesen. In Köln die Konsumräume, das ist top. Du hast deswegen auch keine Drogentouristen dort. Ich bin froh, wenn ich da ballern kann, wenn ich das nicht draußen machen muss.

Was sollten andere Leute, Außenstehende oder auch Fachleute, über Drogenabhängigkeit und Obdachlosigkeit wissen?

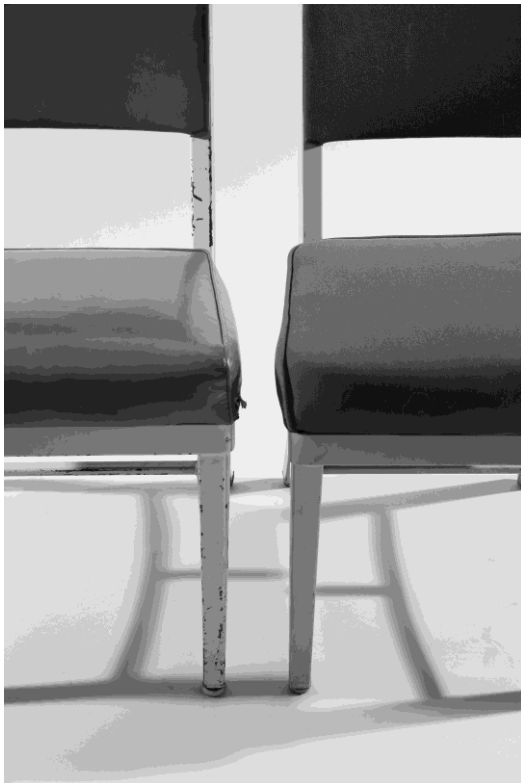
D.: Dass das eine oft mit dem anderen einhergeht. Du hast oft Obdachlosigkeit gekoppelt mit der Abhängigkeit. Die sollten auch die Szene wieder an einen Platz bringen wie vorher, als die in der Unterführung (*in der Königstörpassage*) war, wo sie uns gar nicht gestört haben. Es wäre gut, wenn die Leute dort einfach ihr Zeug machen könnten und nicht immer die ganze Zeit drangsaliert würden.

→

Lebensberichte: Übernachtet erzählen

Und die sollten vielleicht auch mal darüber nachdenken, dass die Leute ja nicht einfach zum Spaß dort am Bahnhof stehen. Denn du kannst ja nirgendwo anders hingehen. Es gibt keinen Aufenthaltsraum. Die Mudra ist das Einzige, was es gibt. Dann gibt es aber auch manche Leute, die dort Hausverbot haben, die können da also nicht rein. Ich möchte einfach in Ruhe gelassen werden. Man kann uns nicht wegzaubern. Und Konsumräume und Druck-Checking sollte es geben, also das Ganze, was schon seit Jahren gefordert, aber nie gemacht wird.

■



Drogentote 2025

Wir trauern um die Menschen, die wir aus der Hängematte kennen und die 2025 verstorben sind:

Nadja

Melanie

Chris

Marco

Sadiye

André

Patrizia



Hängematte e.V. bietet Praktikumsplätze für Studentinnen und Studenten der Sozialpädagogik an. Auf Grund des für die Arbeit erforderlichen pädagogischen Grundwissens können wir leider keine Schülerpraktika anbieten.

Semesterpraktikum

Jeweils zwei Studierende der Sozialpädagogik können pro Semester ihr Praktikum in der Hängematte absolvieren. Die Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten gemeinsam mit den Hauptamtlichen in den Abend- und Nachtdiensten mit.

Tätigkeitsbereiche und Lerninhalte

- Erstgespräche mit Klienten, intensive Einzelfallhilfe und Krisenintervention
- Konfliktmanagement bei Auseinandersetzungen, Aggressionen und Gewalt
- Medizinische Grundversorgung, Erste Hilfe bei Notfällen
- Freizeitgestaltung mit Klientinnen und Klienten
- Organisations- und Verwaltungsaufgaben
- Wöchentliche Teambesprechungen
- Kooperation mit anderen Einrichtungen und Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen

Wir bieten:

- ein interessantes und niedrigschwelliges Arbeitsfeld
- ein überschaubares und nettes Team
- die Möglichkeit zur eigenverantwortlichen Projektgestaltung
- viele Einblicke in nicht alltägliche Lebensbereiche
- Möglichkeiten zum Besuch anderer Drogenhilfe-Einrichtungen
- eine flexible Dienstplangestaltung
- viel Freizeit am Tag durch Nachtdienste
- 500 Euro Praktikumsvergütung

Anleitung

Die Anleitung für Praktikantinnen und Praktikanten findet mittwochs in Form einer Gruppenanleitung statt. Themen werden gemeinsam festgelegt, aktuelle Probleme haben Vorrang. Neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse sind Erfahrungen aus den Diensten Gegenstand der Anleitung. Zusatztermine für Besuche in anderen Drogenhilfe-Einrichtungen sind eingeplant.

Praktikumsmöglichkeiten

Studienbegleitendes Praktikum (Teilzeitpraktikum)

Auch Teilzeitpraktikantinnen und -praktikanten können ihr so genanntes „Kleines Praktikum“ in unserer Einrichtung durchführen. Sie werden immer als zusätzlich anwesende Person in den Abenddiensten eingesetzt. Es besteht auch die Möglichkeit, weitere Drogenhilfe-Angebote in Nürnberg kennenzulernen.

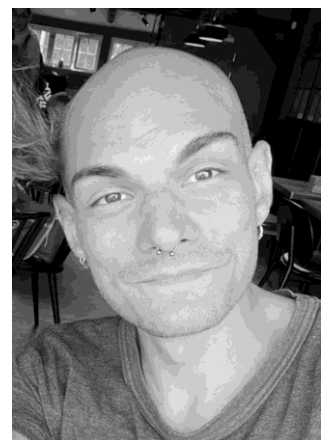
Nach einer ersten Beobachtungs- und Orientierungsphase können Teilzeitpraktizierende auch bestimmte Abende gestalten. Dabei werden verschiedene Arbeitsformen der Sozialpädagogik beobachtet, kennengelernt und eingeübt.

Die Anleitung findet in kleinen Gruppen statt. Bei Schwierigkeiten in den Diensten kann eine Einzelanleitung kurzfristig vereinbart werden. In der Anleitung wird neben der Reflexion des eigenen Handelns spezielles Fachwissen vermittelt.

Kontaktpersonen für alle Praktika bei Hängematte:

Katharina Knoch
Tim Schneider

Hängematte e.V.
Tafelfeldstraße 15
90443 Nürnberg
0911 / 28 76 555
info@haengematte-nuernberg.de



„Prakti-Projekte“: Beziehungsaufbau im Notschlafstellen-Alltag

So genannte Prakti-Projekte sind wichtige Bestandteile des Semesterpraktikums in der Hängematte. Gemeinsam gestalten Praktikantinnen und Praktikanten einen Abend mit Übernachtenden.

Von Julie Hagen und Antonia Böhm

Wir haben im Monat zwei Projekte mit den Übernachtenden durchgeführt. Dazu gehörten Planung und Vorbereitung, die eigentliche Durchführung sowie eine Nachbesprechung und eine Reflexion. Den Inhalt der Projekte konnten wir selbst bestimmen. Dabei war es hilfreich, dass wir uns mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden und den Klientinnen und Klienten ausgetauscht haben.

Die Projekte finden während der regulären Öffnungszeiten der Notschlafstelle statt. Sie sollen den Übernachtenden Ablenkung vom Alltag bieten, deren lebenspraktische Fähigkeiten fördern, und sie sind niedrigschwellig gestaltet. Für uns als Praktikantinnen ermöglichen solche Projekte, den Beziehungsaufbau freier zu gestalten – unabhängig von organisatorischen und versorgenden Tätigkeiten in den Nachtdiensten.

Im Wintersemester 2025/26 haben wir mit den Klientinnen und Klienten

- gemeinsam gekocht und gebacken
- verschiedene Dinge gebastelt – z.B. Aufbewahrungstaschen
- miteinander Silvester (nach)-gefeiert
- einen Bowling-Abend veranstaltet
- einen Spieleabend gemacht.



In der Weihnachtsbäckerei Hängematte: Praktikantin Antonia (2.v.l.) und Julie (3.v.l.) mit Übernachtenden

„Prakti-Projekte“: Beziehungsaufbau im Notschlafstellen-Alltag

Es gab viel Interesse an den Projekten. Besonders hoch war die Mitmachbereitschaft, wenn es etwas zu essen dabei gab. Vor allem hatten wir immer gute Gespräche mit den Übernachterinnen und Übernachtern. Durch die Projekte konnten wir viele von ihnen besser kennenlernen und etwas aus deren Leben erfahren. Manchmal ging es in unseren Gesprächen um Konsum und Obdachlosigkeit, oft aber auch um persönliche Interessen, um Musik, Berufstätigkeit, Freunde und Familie. Trotz Sprachbarrieren konnten wir uns verständigen und auch viel zusammen lachen.

Für uns war es sehr wertvoll, die Zeit gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten zu verbringen und uns ausprobieren zu können.



Prakti-Projekt Bowling-Abend

Klienten-Statistik 2025

HÄNGEMATTE e.V.

Notübernachtungen und Drogennotfälle

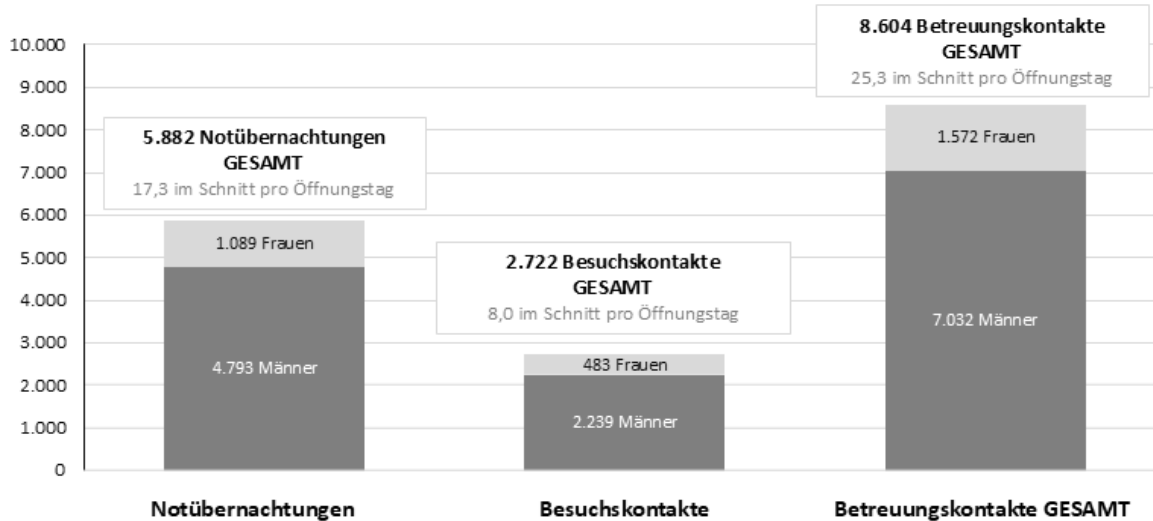
Betreuungskontakte 2025

Notübernachtungen und Nutzende
des Besuchsangebots

Drogenkonsumierende, die nicht übernachten, können
das abendliche Besuchs- bzw. Spritzenhol-Angebot
nutzen.

Insgesamt ergaben sich so übers vergangene Jahr
8.604 Betreuungskontakte mit der Zielgruppe.

Angaben in absolut für Gesamtjahr und durchschnittlich pro Öffnungstag (340 Öffnungstage)



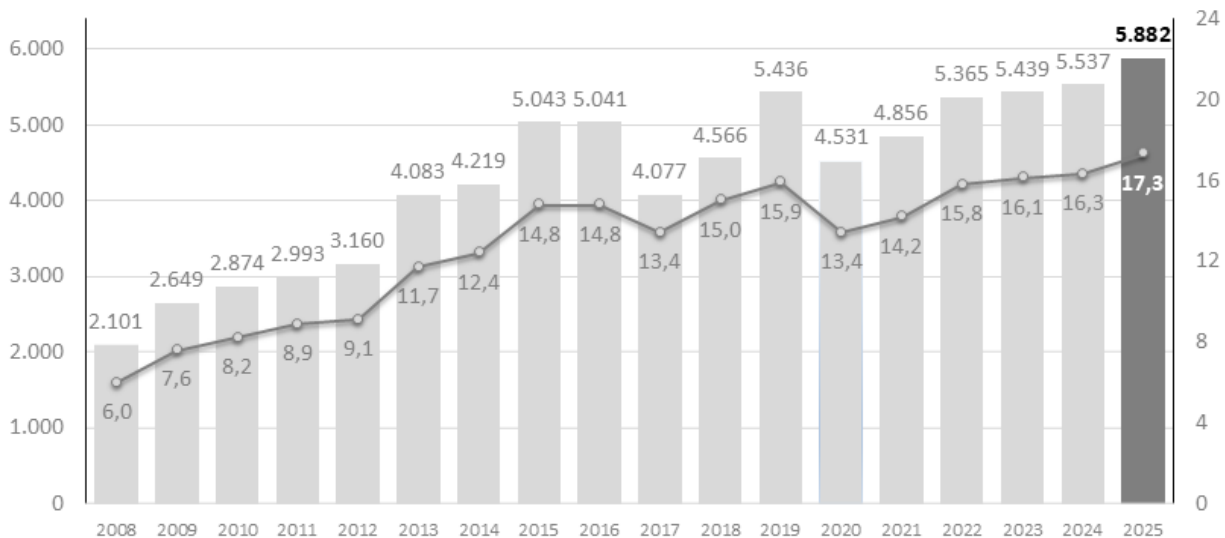
Notübernachtungen 2010 – 2025

Insgesamt waren im Berichtsjahr 5.882 Notüber-
nachtungen zu verzeichnen.

Die Zahl der Notübernachtungen hat sich damit in
den vergangenen 15 Jahren mehr als verdoppelt.

Gesamtübernachtungen pro Jahr (in absolut)

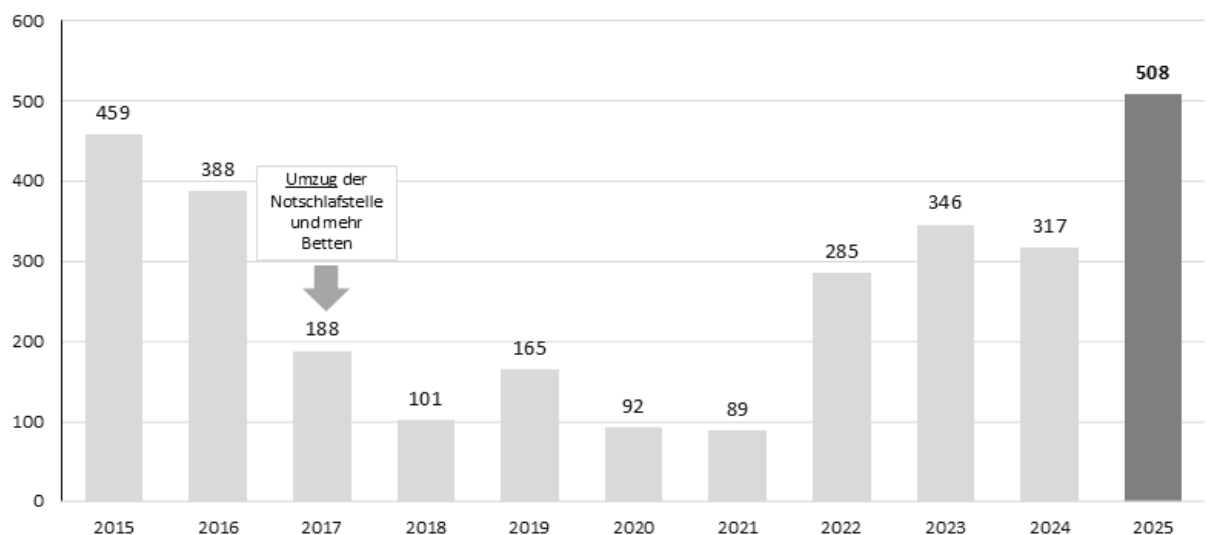
Übernachter-Schnitt pro Öffnungstag
(340 Öffnungstage)



Wegen Überfüllung „abgewiesene“ Personen 2015 – 2025

Im vergangenen Jahr mussten 508 Menschen wegen Überfüllung weitervermittelt werden – so viele wie nie zuvor.

Gesamte Weitervermittlungen pro Jahr (in absolut)



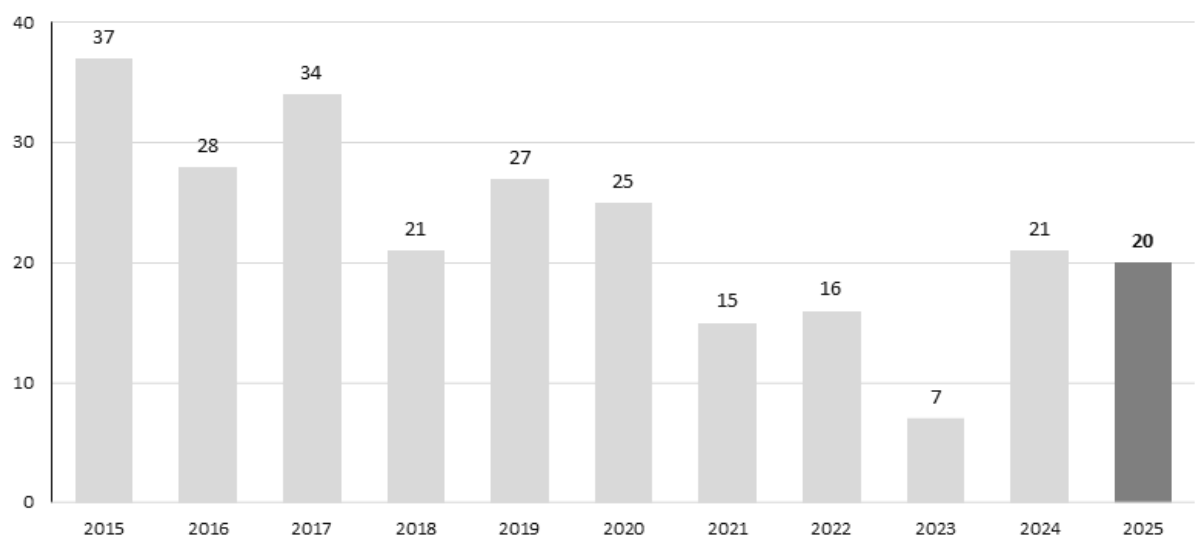
Hängematte e.V. – Statistik 2025

5

Drogennotfälle 2015 – 2025 Überdosierungen unter Einsatz lebenserhaltender Maßnahmen

Nachdem Überdosierungen im Umfeld der Einrichtung 2023 stark zurückgegangen waren, stiegen sie in den vergangenen beiden Jahren wieder an. Grund dafür ist u.E. ein wieder verstärkter Konsum synthetischer Cannabinoide.

Gesamtdrogennotfälle pro Jahr (in absolut)



Hängematte e.V. – Statistik 2025

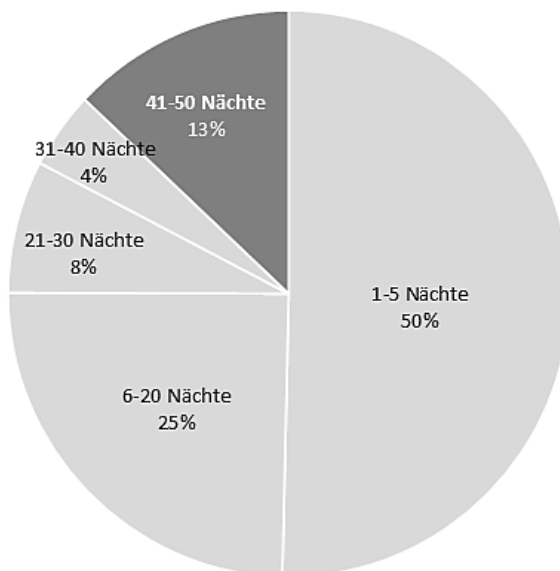
6

Übernachtungsdauer 2024

Nächte pro Aufnahme

Die vollen 50 Nächte benötigten im Berichtsjahr maximal 13 Prozent der Übernachtenden und Übernachteter. Die Hälfte blieb hingegen nur bis zu fünf Nächten.

Angaben in Prozent (N = 409 Aufnahmen)

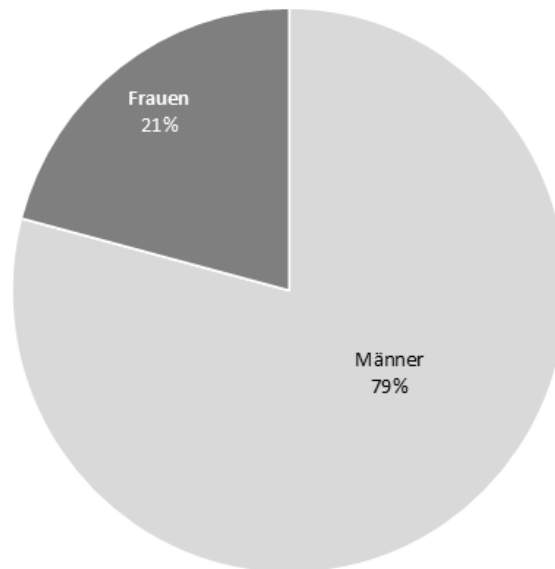


Soziodemografische Daten der Notübernachtenden

Geschlecht 2025

Der Frauenanteil bei den Aufnahmen in der Notschlafstelle lag 2025 bei 21 Prozent und ist damit über die Jahre hinweg weitgehend stabil.

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



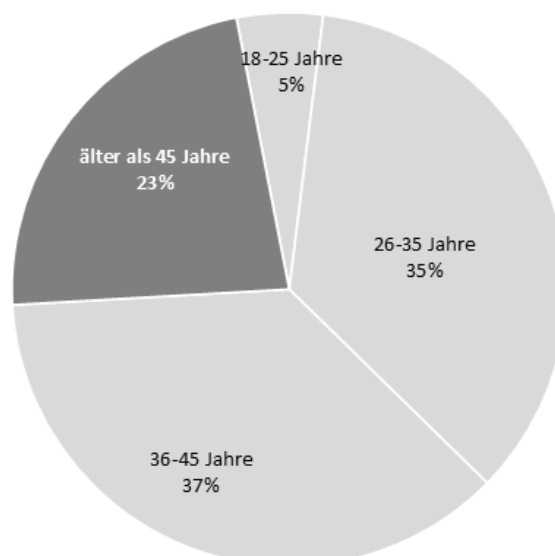
Hängematte e.V. – Statistik 2025

9

Alter 2025 Altersverteilung

Das Alter der Notschlafenden erhöht sich sukzessive über die Jahre. 2025 lag der Altersschnitt der Notschlafenden bei etwa 38 Jahren, und der Anteil der über 45jährigen bei fast einem Viertel.

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



Hängematte e.V. – Statistik 2025

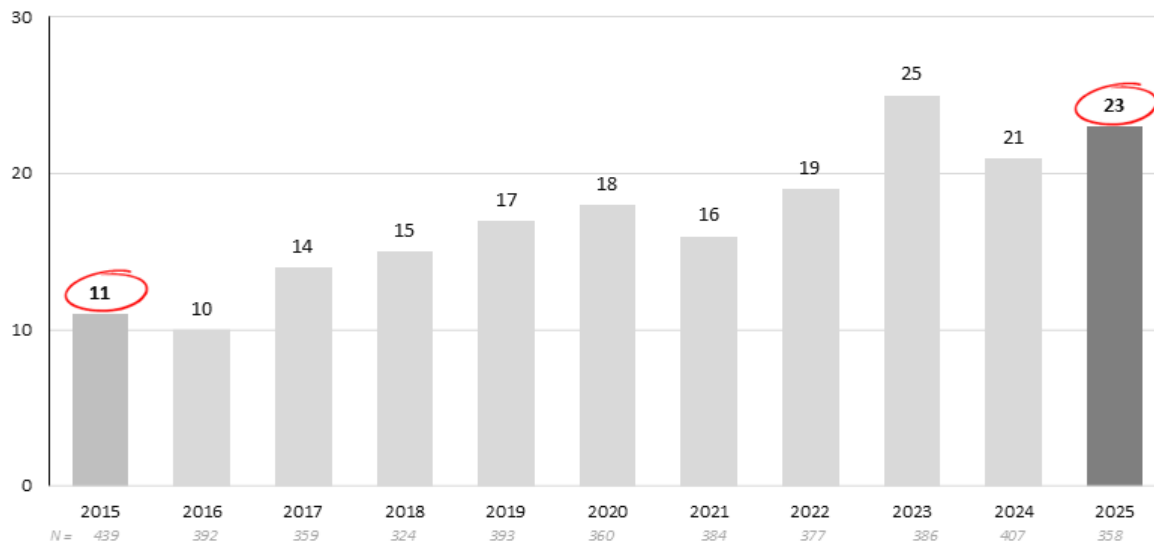
10

Alter 2015 – 2025

Anteil der über 45jährigen

Der Anteil älterer Klienten ist im Vergleich zu 2015 mehr als doppelt so hoch.

Angaben in %



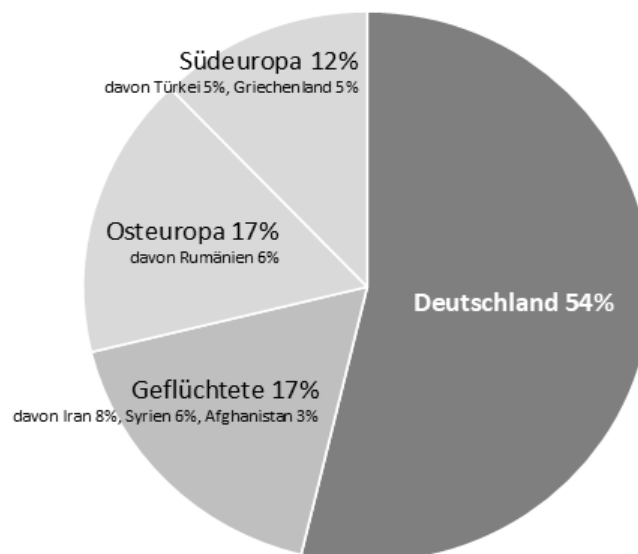
Hängematte e.V. – Statistik 2025

11

Staatsangehörigkeit 2025

Die gute Hälfte der neu aufgenommenen Übernachtler besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit. Vor über zehn Jahren waren das noch 70%. Der Anteil Geflüchteter aus Iran, Syrien und Afghanistan liegt bei ca. einem Sechstel.

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



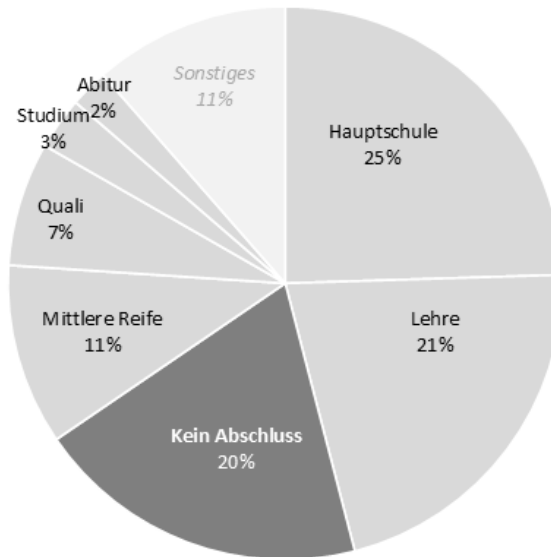
Hängematte e.V. – Statistik 2025

12

Bildungsabschluss 2025

Das Bildungsniveau der Hängematten-Besucher liegt unter dem der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Klienten, die über **keinen Schulabschluss** verfügen, ist mittlerweile auf 20% gestiegen (Vergleich 2023: 14%)

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



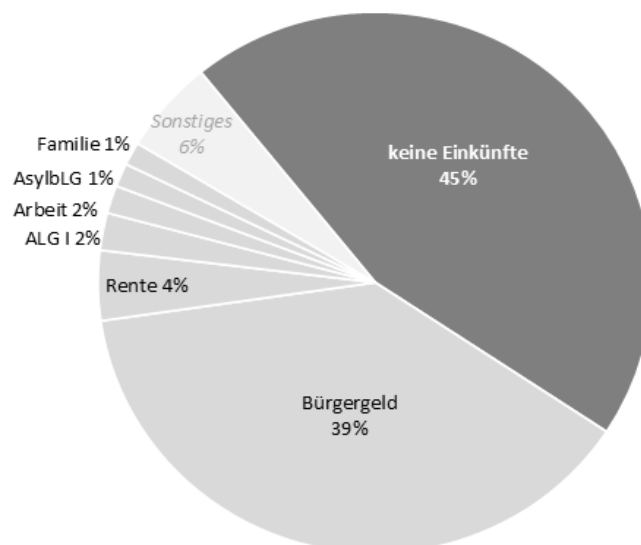
Hängematte e.V. – Statistik 2025

13

Aktueller Lebensunterhalt 2025

Der Anteil der Notschläferinnen und Notschläfer, die über **keine Einkünfte** verfügen, ist stark gestiegen – von 31% in 2023 auf nun 45%.

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



Hängematte e.V. – Statistik 2025

14

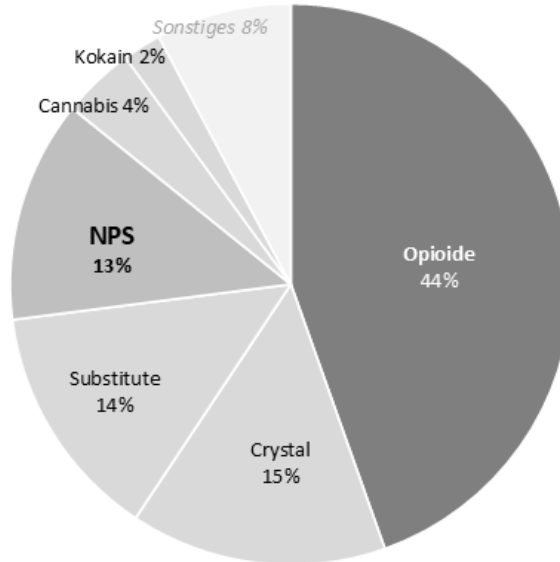
Daten zum Drogenkonsum

Am häufigsten konsumierte Suchtmittel 2025

(Erfassung der Hauptdroge)

Opioide wie Heroin sind nach wie vor das am häufigsten konsumierte Suchtmittel unter der Klientel. Allerdings sind so genannte „Neue psychoaktive Substanzen“ (NPS) auf dem Vormarsch (in unserer Einrichtung sind das insbesondere synthetische Cannabinoide).

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



Hängematte e.V. – Statistik 2025

16

Am häufigsten konsumierte Suchtmittel 2022 – 2025

(Erfassung der Hauptdroge)

Der Konsum von Heroin ist in den vergangenen vier Jahren um ein knappes Drittel zurückgegangen. Zugenommen hat hingegen der Gebrauch von Crystal und synthetischen Cannabinoiden (NPS).

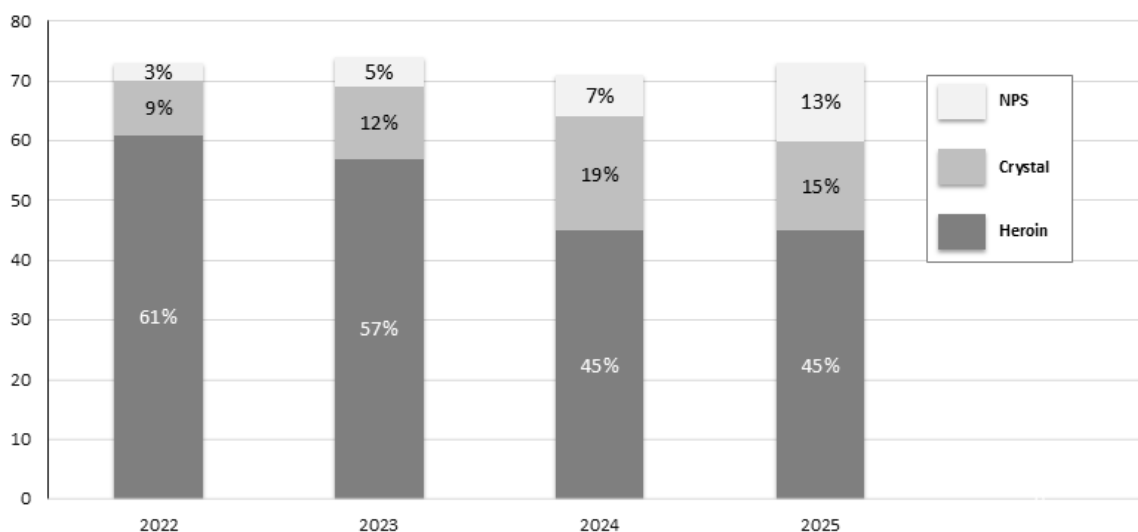
Angaben in %

N=375

N=385

N=408

N=359



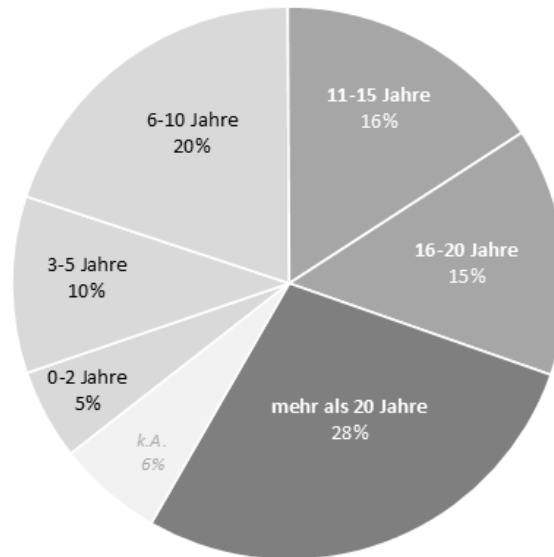
Hängematte e.V. – Statistik 2025

17

Dauer der individuellen Drogenabhängigkeit 2025

Deutlich über die Hälfte der Hängematten-Klientel blickt auf eine über zehnjährige Drogenkarriere zurück – 28% konsumieren sogar schon länger als 20 Jahre.

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)

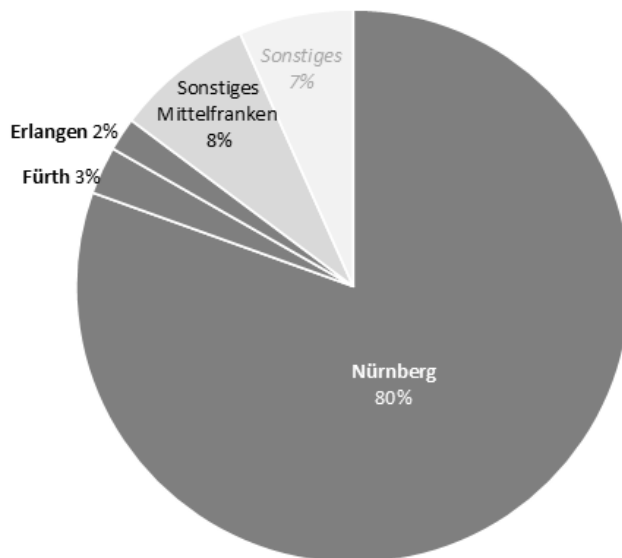


Daten zu Vermittlungsweg und Kontaktaufnahme

Vorheriger Aufenthaltsort 2025

85% der Übernachtenden und Übernachteten kamen aus dem Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen.

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



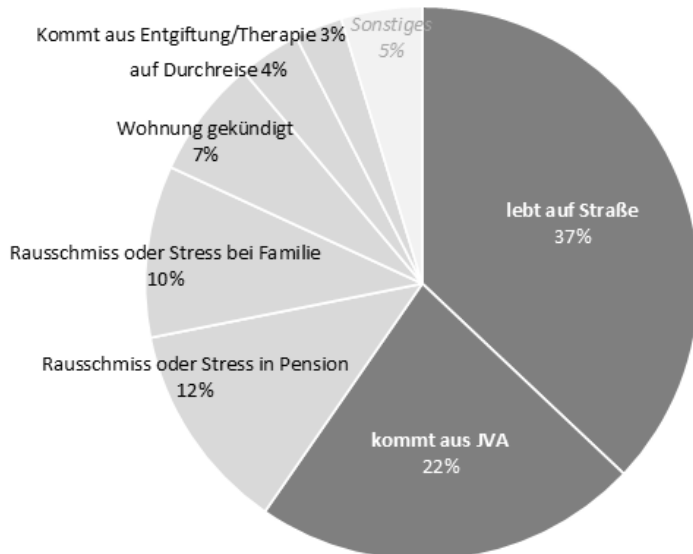
Hängematte e.V. – Statistik 2025

20

Anlass der Kontaktaufnahme 2025

Die Gründe für die Übernachtungen sind über die Jahre hinweg recht konstant. Über die Hälfte der Klientel lebt schon länger auf der Straße oder kommt unmittelbar aus der JVA (Haftentlassung).

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



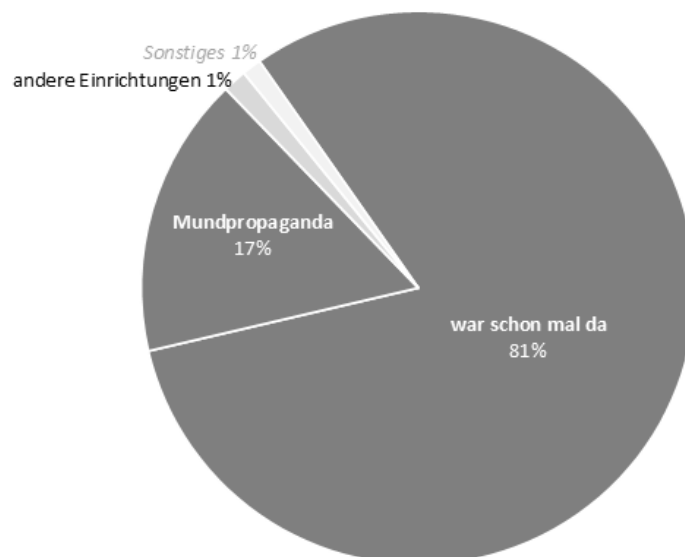
Hängematte e.V. – Statistik 2025

21

Vermittlungsweg 2025

Die Hängematte ist bekannt auf der „Szene“ – entweder war man schon mal da oder hat von anderen von der Einrichtung gehört.

Angaben in % (N = 359 Aufnahmen)



Ein besonderes Dankeschön geht an unsere Förderer:

